

Presseinformation

Nr.: 46/2017

16.10.2017 – MPo

Diagnose Lungenkrebs: Was nun?

Robert-Koch-Klinikum lädt zur Patientenveranstaltung am 18. Oktober 2017

Mit jährlich über 53.000 Neuerkrankungen ist Lungenkrebs eine der häufigsten bösartigen Tumorerkrankungen in Deutschland. Für alle Betroffenen und Angehörigen stellt sich nach dieser Diagnose die Frage, wie es weitergehen soll. Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es? Welche Auswirkungen hat die Krankheit auf den Patienten und sein persönliches Umfeld?

Um diese und weitere existenziellen Fragen zu beantworten, lädt das Robert-Koch-Klinikum Betroffene und Angehörige am Mittwoch, den **18. Oktober 2017**, zur Informationsveranstaltung „**Rückenwind bei Lungenkrebs**“ ein.

Die Veranstaltung findet von **17 bis 19 Uhr** im **Hörsaal am Robert-Koch-Klinikum** (Nikolai-Rumjanzew-Straße 100) statt. Erfahrene Experten aus den Bereichen Pneumologie, Onkologie und Strahlentherapie sowie aus der Thoraxchirurgie, Rehabilitationsmedizin und Psychoonkologie, informieren zu Behandlung und Betreuung von Lungenkrebspatienten. Zusätzlich geben Sozialarbeiter, eine Seelsorgerin und eine Ernährungsberaterin Tipps über medizinische Hintergründe, Therapien und zusätzliche Hilfestellungen. Im Anschluss besteht für Interessierte zudem die Möglichkeit, mit den Spezialisten ins Gespräch zu kommen und sich untereinander auszutauschen.

Neben erfahrenen Medizinern wird **Moritz Krebs**, der Sohn des im Jahre 2000 an Lungenkrebs verstorbenen Schauspielers Diether Krebs als prominenter „Mit-Betroffener“ über seine persönlichen Erfahrungen als Angehöriger berichten.

Die Informationsveranstaltung „Rückenwind bei Lungenkrebs“ wird gemeinsam von Experten aus dem **Klinikum St. Georg** und dem **Diakonissenkrankenhaus Leipzig** unter Einbindung stationär und ambulant tätiger Kooperationspartner durchgeführt.

Der Eintritt ist frei. Eine vorherige Anmeldung ist nicht notwendig.

Hintergrund:

Als zertifiziertes Lungenkrebszentrum Leipzig-Nordwest arbeiten die Beteiligten zur Versorgung von Lungenkrebspatienten seit November 2016 noch enger zusammen und garantieren eine Behandlung auf höchstem Niveau. Ziel ist es, die Abläufe in Diagnostik und Behandlung schnell und effektiv zu gestalten und damit eine Behandlung entscheidend zu verbessern. Sämtliche Abläufe an allen Standorten des Lungenkrebszentrums Leipzig-Nordwest entsprechen den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.

Das Lungenkrebszentrum Leipzig-Nordwest ist die größte pneumologisch-onkologische Kooperation im nordwestlichen Sachsen.

Zeichen: 2.466 (inkl. Leerzeichen)

St. Georg Unternehmensgruppe:

Die St. Georg Unternehmensgruppe besteht aus dem Klinikum St. Georg gGmbH, sechs Tochtergesellschaften (einschließlich Fachkrankenhaus Hubertusburg) und dem Eigenbetrieb Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig und beschäftigt insgesamt rund 3.370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Während der Städtische Eigenbetrieb überwiegend Aufgaben für die Stadt Leipzig übernimmt, gehört das Klinikum St. Georg gGmbH nach dem Landeskrankenhausplan zu den Krankenhäusern der Schwerpunktversorgung. Zudem fungiert die gGmbH als Akademisches Lehrkrankenhaus für die Universität Leipzig.

Die St. Georg Unternehmensgruppe ist ein wichtiger Auftraggeber. In den letzten 20 Jahren wurden mehr als 350 Mio. Euro in Sanierung, Umbau und die Einrichtung von Gebäuden sowie in Medizintechnik investiert.

Die Unternehmensgruppe ist an 17 Standorten in und um Leipzig präsent und verfügt derzeit über rund 1.700 Betten und tagesklinische Plätze. Jährlich werden ca. 47.000 Patientinnen und Patienten stationär und teilstationär behandelt. Die Zahl der ambulanten Patienten liegt bei 120.000. Der Jahresdurchschnitt an stationären Operationen liegt bei 20.500, die Operationszahl ambulant bei 3.000.

Die Leistungen werden in 23 Kliniken mit jeweiligen Fachbereichen, Ambulanzen, einer Belegbettenstation, in interdisziplinären Behandlungszentren, Instituten, Notaufnahmen und Tageskliniken erbracht. Bundesweite Bedeutung hat zudem das Schwerbrandverletztzentrum, in dem jeder Schweregrad von Verbrennungen behandelt werden kann. Von überregionaler Bedeutung sind zudem die Abteilung für Spezialisierte Septische Chirurgie und die Infektiologische Isolierstation.

Klinikum St. Georg – über 800 Jahre mehr als nur ein Krankenhaus.

www.sanktgeorg.de